

Prof. Dr. Christoph Dinkel
Pfarrer

Predigt über Lukas 1,39-56
23.12.2018, 4. Advent, Christuskirche Stuttgart

Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn.

Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde. Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit. Und Maria blieb bei Elisabeth etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.

Liebe Gemeinde!

1. Vier Lieder

Manche Lieder verändern die Welt. Das hat der Evangelist Lukas schon gewusst und deshalb hat er in seine Weihnachtsgeschichte gleich vier Lieder eingebaut:

- Den Gesang des Zacharias als dessen Sohn Johannes geboren wird, das sogenannte „Benediktus“.
- Den Gesang des Simeon als er den neugeborenen Jesus im Tempel erblickt, genannt: „Nunc Dimittis“.
- Den Gesang der Engel auf dem Hirtenfeld in Bethlehem, das „Gloria in Excelsis“.
- Und schließlich den Gesang Marias, unseren Predigttext, das „Magnificat“.

Auch wenn die Originalmelodien – so es sie denn gab – verloren gegangen sind, werden diese vier Lieder seit fast 2000 Jahren in zahlreichen Variationen nachgesungen. Sie sind Bestandteile der Messe und der Stundengebete in den Klöstern, sie klingen in unseren Advents- und Weihnachtsliedern an. Sie prägen das Fühlen und Erwarten und Hoffen der Menschen seit zig Generationen. Mit seinen Liedern ist dem Evangelisten Lukas ein ganz großer Wurf gelungen, seine Lieder haben die Welt verändert.

2. Magnificat

Von den vier Liedern des Lukas ist Marias Lied das ungewöhnlichste. Es ist einer Frau in den Mund gelegt, einer jungen Frau, die ein Kind erwartet. Ihre Rolle in der Gesellschaft damals wäre es gewesen, sich als Mutter um Kinder und Hof zu kümmern. Eine öffentliche Rolle wäre ihr bestimmt nicht zugekommen, gesungen hätte sie höchstens vor sich hin bei der Arbeit. Doch diese gesellschaftlich vorgesehene Rolle ist für Maria viel zu klein. Da ist sich Lukas sicher. Und so lässt er Maria in ihrem Lied weit über den ihr zugewiesenen Horizont hinausgreifen. Die täglichen Probleme des Kochens und Waschens, des Säens und Erntens und Kinderhütens interessieren Maria in ihrem Lied überhaupt nicht. Maria denkt politisch und im großen Maßstab. Ihre Perspektive ist eher die einer erfahrenen Bundeskanzlerin als die einer heranwachsenden jungen Frau. Sie schaut nicht auf das nächste Mittagessen, sondern blickt über Generationen hinweg auf das Schicksal ihres Volkes und auf das Ergehen der Menschen insgesamt.

Mit Lust am politischen Umsturz singt sie:

Gott stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Mit einem Sinn für die großen Menschheitsprobleme weiß sie zu sagen:

Die Hungrigen füllt Gott mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

Und im Blick auf das von den Römern besetzte und gequälte Israel verkündet sie:

Gott gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf.

Die junge, unerfahrene Maria wagt die ganz große Schau auf die Geschichte Gottes mit den Menschen. Sie wird zur Seherin. Das göttliche Kind in ihrem Bauch stattet sie mit der Weitsicht und der Tiefgründigkeit der großen Prophetengestalten der Bibel aus.

3. Politische Frauen in Israel

In Marias Lied klingen Lieder aus dem Alten Testament an, besonders der Lobgesang der Hanna, der Mutter des Propheten Samuel. Es gibt diese Tradition politischer Lieder von Frauen im Judentum. Ganz am Anfang dieser Tradition steht Mirjam, die Schwester Moses. Als beim Auszug des Volkes Israel aus Ägypten der Pharao mit Ross und Reiter im Roten Meer ertrinkt, schlägt sie die Pauke, führt den Reigentanz an und singt ein Siegeslied. So weit zurück reichen die Traditionen und in solch einen weiten Zusammenhang stellt Lukas das Ereignis der Geburt Jesu. Maria und mit ihr Lukas glaubt fest an die Veränderbarkeit der Welt. Und sie fühlt sich selbst nicht zu klein dafür, an dieser Veränderung mitzuarbeiten. Sie ist sich sicher, dass sie ihren Ort in der Weltgeschichte haben wird. Maria verkrümelt sich nicht. Sie geht nicht geduckt, sie ist völlig unbescheiden. Sie weiß: Gott hat Großes mit mir und meinem Kind vor. Dieser Aufgabe stellt sie sich und sie fühlt sich ermutigt durch die großen politischen Frauenfiguren ihrer Tradition.

4. Ohnmacht und Triumph

Marias Lied greift weit und hoch. Aber doch ist es nicht wirklich ein Triumphlied. Maria weiß wohl, dass die Verhältnisse der Welt noch nicht geändert sind. Maria Lied erklingt aus der Perspektive der noch leidenden Welt: Israel ist noch nicht befreit. Die Mächtigen sitzen noch auf den Thronen. Die Hungrigen sind noch nicht gesättigt. Maria weiß wohl wie die Welt

wirklich ist. Sie verfällt nicht dem Wahn als sei schon alles anders. Maria ist nicht verblendet, vielmehr ist sie hellichtig. Sie sieht, was werden kann und was im Entstehen begriffen ist. Maria vertraut auf Gottes Zuwendung zu den Menschen, darauf, dass die Mächte des Guten auf Dauer mehr bewirken als die dunklen Mächte. Maria vertraut auf Gott und das Gute, davon ist sie erfüllt, davon singt sie in ihrem Lied und kann gar nicht weit und hoch genug ausgreifen.

5. Gottes Lieder mitsingen

Vier Lieder bietet der Evangelist Lukas auf, um das Weihnachtsgeschehen in seiner Erzählung zu begleiten. Die Veränderung der Welt darf nicht nur erzählt werden, sie braucht auch das Lied und den Gesang. Zwei alte Männer, Zacharias und Simeon, eine junge Frau, Maria, und die Engelsscharen des Himmels bietet Lukas auf, um uns durch Lieder ahnen zu lassen wie weitreichend das Weihnachtsgeschehen ist. Lukas weiß wohl, dass die Gegenwart oft eher von Trauermusik und Leidklagen beherrscht wird. Ihm ist klar, wie dunkel es in vielen Herzen aussieht und wie klein die Hoffnung auf Veränderung bei vielen Menschen ist. Aber Lukas ficht das nicht an. Er erzählt vom Kommen Gottes im kleinen Kind im Stall von Bethlehem. Er erinnert an die großen Taten Gottes in der Geschichte Israels. Er weckt die Erinnerung an die politischen Lieder großer Frauen in der Geschichte. All das bietet er auf, um seine Leserinnen und Leser, um uns als Hörerinnen und Hörer aus Verzagtheit und Kleinglauben herauszurufen:

Die Welt ändert sich, wage mit aufzubrechen, stimme mit ein in den Gesang der großen Frauen Israels, stimme mit ein in den Gesang Marias: Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freut sich Gottes meines Heilandes. – Amen.